

M. Vasold:

HUNGER, RAUCHEN, UNGEZIEFER

Eine Sozialgeschichte des Alltags in der Neuzeit

Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2016. 423 S., € 29,00 €

ISBN 978-3-515-11190-4 (Print)

ISBN 978-3-515-11191-1 (E-Book)

Die Geschichte ist eine große Lehrerin, hat aber unaufmerksame Schüler... Dieser bekannte Satz, mehreren Autoren zugeschrieben, wird wohl von niemand bestritten. Ein Blick zurück und man kann, man muss ihn bestätigen. Und der Blick nach vorne lässt im Übrigen nichts Gutes ahnen.

Das hat allerdings auch eine Komponente, die Ludwig Thoma in seinen Erinnerungen treffend beklagt hat: „Nichts wurde so trocken gelehrt wie bayrische Geschichte (...) Vom Volke hörte man nichts, von seinem Leben, von Bauart, Kunst und Handwerk, von Handel und Wandel im Lande...“ – wie wahr. Und wenn auch vor allem „früher“, so kommt auch heute noch dem Geschichts-Unterricht in den wohl entscheidendsten Lebensjahren, nämlich der Schulzeit, nicht der gebührende „alltagslebhaft“ Vermittlungs-Charakter zu. Dabei gibt es wirklich nichts Umfassenderes zu lehren und zu lernen als die Geschichte der Menschheit.

Glücklicherweise gibt es Autoren, die sich eine wissenschaftlich fundierte, dabei doch realitäts-nahe Vermittlung historischer Erkenntnisse zur Aufgabe gemacht haben – ein pädagogischer Auftrag von immenser Tragweite. Manfred Vasold gehört dazu, wobei sein Ausbildungs- und Tätigkeits-Spektrum bereits den Informationswert ahnen lässt, den er anzubieten hat. Und er weiß, dass man den historischen Bogen zwar weit spannen, aber nie ausfüllen kann. Und so nimmt er sich bestimmte Themen des Alltags vor, detailreich, anschaulich, lebendig und doch wissenschaftlich präzise, vor allem der Sozialgeschichte verpflichtet. Und hier vor allem den Lebensumständen der Menschen, wie Sie die Generationen vor uns erfahren und erlitten haben, konkret vom 17. bis ins 20. Jahrhundert.

Die Themen-Vielfalt fasziniert dann auch, der Inhalt noch mehr, obgleich er natürlich nicht nur erhellt, sondern auch bedrückt. Beispiele: Ist tot gleich tot?, über den ver-

heerenden Dreißigjährigen Krieg. Oder die allseits wohl nicht völlig gegenwärtige Kausalkette aus Wetter, Armut, Hunger und Gewalt von der kleinen Eiszeit bis zur Französischen Revolution. In diesem Zusammenhang auch der Einfluss der Ernährung auf Wachstum und Lebenszeit während der Industrialisierung (der vermessene Mensch) bis hin zur gesellschaftlichen Bedeutung von Ungeziefern, historisch betrachtet (Ektoparasiten).

Dazwischen auch kleine Banalitäten mit großer Wirkung, nämlich ein Thema, das die Geschichtswissenschaft als nicht einmal marginal abtun würde: Gemeint ist die Ausbreitung der Unterhose im 19. Jahrhundert (die unlautere Ursache vielfacher Unlust). Schon ernsthafter bedrückend der Ausbruch des Mt. Tambora mit weltweiten (bio-) meteorologischen und damit wirtschaftlichen, politischen und gesundheitlichen Folgen (ständig kalt und dunkel; Goethe: „erster schöner Tag“). Dann die Industrie, d. h. Arbeitsplätze, Wohlstand – oder auch gesundheitliche Gefahren (z. B. die heimtückische Quecksilber- und Phosphor-Vergiftungen im 19. Jahrhundert). Aber es war auch schon zuvor kaum ein frühes Durchkommen in diesem Leben, sprich die Säuglings-Sterblichkeit im 19. Jahrhundert, vor allem an schweren Darminfektionen (aber nicht nur aus wirtschaftlicher, sondern sozialer Ursache, z. B. für schwangere, aber ledige Mütter ohne adäquate Versorgungsmöglichkeiten).

Schließlich der I. Weltkrieg mit der ungewöhnlichen Frage: Hat eine Pandemie den Krieg entschieden? Zuletzt zwei auch heute noch schwerwiegende Themen: Zum einen eine kurze Geschichte des Rauchens (Qualmen gegen alle Vernunft), zum anderen Suizid-Probleme in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert (existiert in Deutschland ein Hang zu Schwermut und Pessimismus?).

Kurz: Manfred Vasold rollt die Geschichte von einer besonderen Seite, treffender: verschiedenen ungewöhnlichen Seiten auf, bleibt nicht bei den „großen nationalen Problemen“ hängen, sondern bringt Licht in die scheinbar kleinen des Alltags, aus denen ja nicht selten auch die großen wurden. Und vor allem in Zukunft werden dürfen, weshalb ein Buch wie *Hunger, Rauchen, Ungeziefer – Eine Sozialgeschichte des Alltags in der Neuzeit* helfen könnte, die Augen zu öffnen und damit der Geschichte etwas interessiertere Schüler zu vermitteln (VF).